

# Gedenken an die POGROMNACHT am 9. November

11 000  
jüdische Kinder  
Mit der Reichsbahn  
in den Tod



## Im November ...

des Jahres 1938 brannten in ganz Deutschland die Synagogen. Überall kam es zu Brandschatzungen und Plünderungen durch die Nazis. Die Verfolgung der „Artfremden“ im Deutschen Reich, der Juden, der sogenannten Zigeuner und vieler anderer Opfergruppen, erreichte einen vorläufigen Höhepunkt:

20.000 Menschen wurden verhaftet oder mit Zügen der Reichsbahn in Konzentrationslager verschleppt - auf dem deutschen Schienennetz begann die Logistik des Todes. Was in der Nacht vom 9. auf den 10. November seinen grausamen Anfang nahm, steigerte sich zu unvorstellbaren Verbrechen. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs rollten Reichsbahn-Transporte mit insgesamt 3 Millionen Opfern durch Deutschland: Männer, Frauen und auch viele Kinder traten in den Viehwaggons ihre letzte Reise an.

Fahrtziel waren die Vernichtungslager. Nur wenige kehrten zurück. Für die Todestransporte kassierte die Reichsbahn Millionensummen.

## Gedenken

Die letzte Reise der Deportierten führte durch viele deutsche Bahnhöfe - vielleicht auch durch Bahnhöfe in Ihrer Nachbarschaft. Aus den Viehwaggons warfen die Kinder Zettel und Briefe auf die Gleise - in der Hoffnung auf Hilfe oder weil sie Abschied nehmen wollten... Man half ihnen nicht. Aber einige ihrer Nachrichten sind überliefert. Es sind erschütternde Zeugnisse menschlicher Verzweiflung. Dass sie von Kindern stammen, berührt uns besonders. Deswegen haben wir dazu aufgerufen, dieser Kinder zu gedenken - dort, wo sie (und Millionen anderer Opfer) durch Deutschland fuhren: durch die Bahnhöfe fast jeder deutschen Stadt, über die Gleisanlagen, die wir auch heute benutzen.

## Verboten

Fast 11.000 dieser Kinder sind uns mit Namen, viele durch Fotos bekannt. Es sind die Kinder jüdischer Eltern, die aus Frankreich in den Tod geschickt wurden. Unter ihnen waren auch 600 Kinder deutscher und österreichischer Flüchtlinge - Kinder aus Berlin, Hamburg, Frankfurt a.M., aus Leipzig, Dresden, Karlsruhe, Mannheim, oder Köln - aus fast jeder deutschen Stadt.

Aber das öffentliche Gedenken an diese Kinder auf den deutschen Bahnhöfen wird uns vom Vorstand der Bahn AG seit 2 Jahren verboten.

## Saarbrücken–Mannheim–Frankfurt Leipzig–Dresden → **Auschwitz**

Zuglaufplan der Deportationen ab 1. November 1943  
Deutsche Reichsbahn

Ab	Zug	Über	An	Ab	Zug	An	Verkehrstage
11.45	Viehwaggon	Saarbrücken	1.18	1.30	DA-901		ab 1.11.1943
		Homburg	2.15	2.17			
		Kaiserslautern	3.02	3.15			
		Mannheim Hbf	5.05	5.35			
		Darmstadt					
		Frankfurt/Main/Süd	7.24	7.46			
		Hanau					
		Fulda	9.53	10.00			
		Burghaun	10.26	11.20			
		Fassdorf	12.00				
		Eisenach					
		Gotha					
		Erfurt	14.03	14.19			
		Weimar					
		Apolda	15.02	16.04			
		Naumburg/Saale					
		Weissenfels	16.58				
		Leipzig					
		Engelsdorf Mitte	18.21	19.05			
		Wurzen	19.42				
		Riesa					
		Dresden	21.36	22.53			
		Dresden Neust Hoff	23.00	23.05			
		Bautzen					
		Görlitz	1.37	1.55			
		Kohlfurt	2.35	2.42			
		Arnsdorf	4.31	4.48			
		Königszelt	6.19	7.35			
		Kamenz	9.13	9.23			
		Neisse	10.13	10.23			
		Cosel O.S.	12.16	13.05			
		Heydebreck	13.15	13.46			
		Kattowitz	15.26	15.36			
		Myslowitz	15.53	16.07			
		Auschwitz				16.49	



Laut persönlicher Anweisung des Vorstandsvorsitzenden Hartmut Mehdorn ist es verboten, auf den deutschen Bahnhöfen eine Ausstellung mit den Fotos und letzten Briefen der verschleppten Kinder zu zeigen. Die Ausstellung\* war auf 18 französischen Publikumsbahnhöfen zu sehen. Den deutschen Reisenden soll sie vorenthalten werden.

Trotz der Proteste im Inland und Ausland verhindert der Bahnvorstand auch in diesem Jahr, dass der Ermordeten angemessen und in Würde gedacht werden kann. Angeblich fehlt dem Milliardenunternehmen dazu das Geld.

## Wir fordern die Freigabe deutscher Bahnhöfe für das Gedenken an die Opfer!

Der Widerstand gegen das Gedenken beweist, dass die Bahn AG ihre eigene Geschichte fürchtet. Das Unternehmen profitiert bis heute von den Millionensummen, die den Todesreisenden abgepresst wurden. Zahlreiche Bahnfunktionäre der Nachkriegszeit waren an den Deportationsverbrechen beteiligt und sind nie belangt worden. Deswegen werden wir uns von den Verboten des Bahnvorstands nicht beeindrucken lassen.

Die politische Verantwortung für das skandalöse Verhalten der Bahnspitze trägt der Bundesminister für Verkehr. Er muss das Gedenken an die deportierten Kinder endlich durchsetzen - statt es in Museen oder Geschichtsinstitute zu verschieben. Die Fotos und Briefe der Kinder dürfen den Reisenden nicht länger vorenthalten werden! Sie sind Zeugnisse der Menschlichkeit und warnen vor den Folgen des Rechtsradikalismus.

**Die Initiatoren des Gedenkens\* fordern den Minister auf: Handeln Sie - gemeinsam mit den Nachkommen der Opfer und den Initiativen in mehr als zehn deutschen Städten!**

## Helpen Sie mit!

Geben Sie dieses Flugblatt weiter.

Schreiben Sie an:

**Bundesminister für Verkehr  
Herrn Wolfgang Tiefensee  
Invalidenstr. 44 , 10115 Berlin  
e-mail: [poststelle@bmvbs.de](mailto:poststelle@bmvbs.de)**

\* Initiatorin der Ausstellung ist die französische Organisation "Fils et Filles des Déportés Juifs de France" (Söhne und Töchter der deportierten Juden Frankreichs) unter Leitung von Serge und Beate Klarsfeld (Paris). Die deutschen Initiatoren haben sich im überparteilichen Bündnis "Elftausend Kinder" zusammengeschlossen und arbeiten u.a. in Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a.M, Köln, Hamburg, Weimar, Erfurt und Leipzig.

Kontakt: [mailto:elftausendkinder@web.de](mailto:mailto:elftausendkinder@web.de) Weitere Infos [www.german-foreign-policy.com](http://www.german-foreign-policy.com)

**Was die DB  
nicht zeigen will:**

**Die Gesichter von  
11 000 jüdischen  
Kindern**

**verfolgt, deportiert,  
ermordet.**

## Stolpersteine

Im Gedenken an gemordete rassistisch, religiös und politisch Verfolgte Karlsruher werden am gleichen Tag in einer gesonderten Aktion vom Kölner Künstler **Gunter Demnig** weitere 27 „Stolpersteine“ verlegt.



Bild: Aktion im Hauptbahnhof Karlsruhe mit Beate Klarsfeld

Nach erneuter Verweigerung durch den Bahnchef wurden am 26. Mai 2006 im Hauptbahnhof Karlsruhe Bilder aus der Ausstellung gezeigt, die im ver.di-Haus präsentiert wurden.

Der Aktionstag am 26. Mai 2006 wurde am Abend in einer bewegenden Veranstaltung im ver.di-Haus mit der Zeitzeugin Trude Bähr aus Paris abgeschlossen.

Frau Bähr war 73 Jahre nach der Emigration ihrer jüdischen Familie zum ersten Mal in ihren Geburtsort zurückgekehrt. Sie hat uns für die herzliche Aufnahme gedankt und mitgeteilt, dass sie gern wieder nach Karlsruhe kommen würde.

*ver.di Mittelbaden-Nordschwarzwald -  
Vereinigung der Verfolgten des Nazi-  
regimes - Bund der Antifaschisten  
(VVN-BdA) Karlsruhe - Jüdische  
Kultusgemeinde Karlsruhe*

Oktober 2006

V.i.S.d.P.: Silvia Schulze, VVN-BdA, Poststraße 8, 76137 Karlsruhe